

**Fußballrealität
Hinter Gitter**

Barcelona. Fußballprofi Dani Alves ist in Spanien wegen sexueller Aggression zu einer Haftstrafe von viereinhalb Jahren verurteilt worden. Zudem müsse der Brasilianer dem Opfer 150.000 Euro zahlen, teilte das Gericht am Donnerstag weiter mit. Der 40-jährige saß schon vor dem Urteil seit einem guten Jahr in Untersuchungshaft, nachdem eine junge Frau ihn beschuldigt hatte, sie in der Nacht zum 31. Dezember 2022 in einer Toilette eines Nachtclubs der katalanischen Metropole zum Sex gezwungen zu haben. Gegen das Urteil können noch Rechtsmittel eingelegt werden.

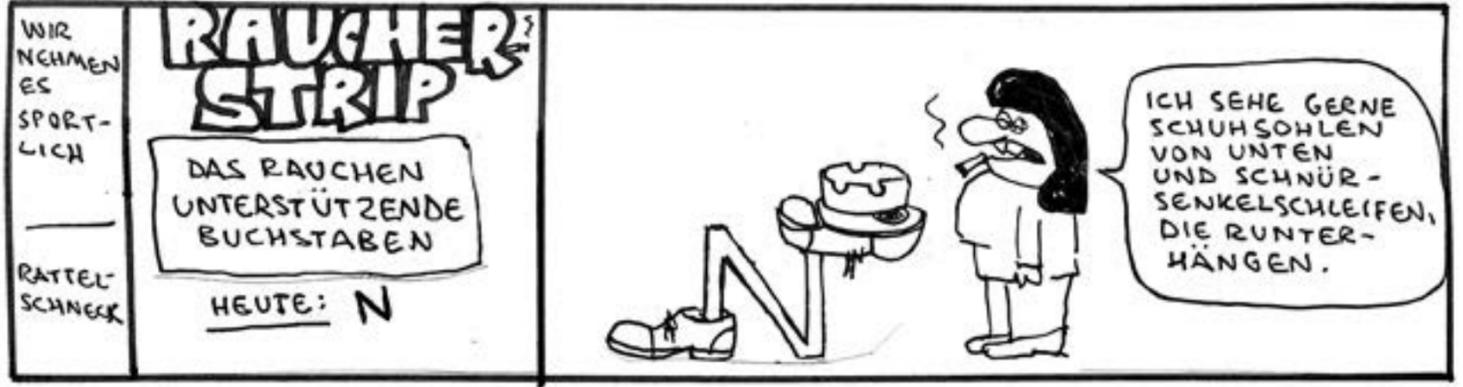
Im Prozess hatte der Ex-Barça-Profi vor zwei Wochen die Vorwürfe zurückgewiesen. Die sexuellen Handlungen seien mit Einwilligung der jungen Frau erfolgt. Er räumte aber ein, er sei angetrunken gewesen. Die Staatsanwaltschaft hatte neun Jahre Haft und 150.000 Euro Schadenersatz gefordert. Die Anwälte der Klägerin wollten Alves für zwölf Jahre hinter Gitter schicken. Der 126-malige Nationalspieler der Seleção, der in Europa unter anderem auch für den FC Sevilla, Paris Saint-Germain und Juventus Turin spielte, war erst drei Wochen nach dem Vorfall bei einem Besuch in Katalonien verhaftet worden. Bis zur Festnahme hatte er in Mexiko beim Club UNAM Pumas gespielt. (dpa/jw)

**Fußball
Der König ist tot**

Lissabon. Der frühere Fußballtrainer Artur Jorge ist im Alter von 78 Jahren gestorben, wie die Nachrichtenagentur Lusa am Donnerstag meldete. Höhepunkt seiner Trainerkarriere war der Sieg des FC Porto im Europapokal der Landesmeister 1986/87, als die Portugiesen Bayern München mit 2:1 bezwangen. Damals bekam der Mann mit dem markanten Schnauzer den Beinamen »König Artur«. Die portugiesische Nationalmannschaft trainierte Jorge zweimal von 1989 bis 1991 und 1996 bis 1998. (dpa/jw)

**Tischtennis
Bis zum letzten Ball**

Busan. Die deutschen Tischtennisfrauen sind bei der Team-WM im südkoreanischen Busan im Viertelfinale ausgeschieden. Das DTTB-Team verlor am Donnerstag in der Runde der letzten acht gegen Frankreich mit 2:3. »Wir haben alles gegeben und bis zum letzten Ball gekämpft. Das hat heute leider nicht gereicht, denn die Französinnen waren besser«, sagte Bundestrainerin Tamara Boros. (dpa/jw)



Noch vor einer Woche bedauerte Hans-Joachim Watzke, dass die organisierten Fans sein Dialogangebot ausschlugen. Der BVB-Geschäftsführer, Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Fußballliga und kommissarische Sprecher ihres Präsidiums sprach von einer fehlenden »Basis für ein demokratisches Miteinander«. Derzeit forderten die Fanszenen Deutschlands eine offene Neuabstimmung mit einer benötigten Zweidrittelmehrheit unter Einhaltung der 50-plus-eins-Regel. Ein Wochenende und zig Protestaktionen im deutschen Fußball später hat das DFL-Präsidium am Mittwoch sogar noch einen draufgesetzt. Watzke erklärte schmallippig, dass eine »erfolgreiche Fortführung des Prozesses« nicht mehr möglich scheine. Er sprach von einer »Zerreißprobe«. Die Investorensuche des Ligaverbands ist damit gestoppt, für die Fans ist der Kampf urplötzlich erfolgreich beendet. Ein Paukenschlag. Die Proteste zogen sich über drei Monate, in den vergangenen Wochen wurden erste Umfrageergebnisse bekannt: Ein Großteil der Fußballinteressierten steht aufseiten der Protestierenden.

So wundert es nicht, dass nun auch die Spitze des deutschen Profifußballs zu dem Entschluss gekommen ist, sich in der jetzigen Situation keine weitere Blöße geben zu wollen. Bereits vor einigen Wochen sprang der vorletzte Mitbieter Blackstone ab. Das Private-Equity-Unternehmen reagierte damit auch auf die anhaltenden Proteste, so die DFL. Ob der verbliebende Bieter CVC dadurch in eine so günstige Verhandlungsposition geriet, dass die Verbandsspitze auch aus betriebswirtschaftlichen Gründen ausstieg, ist zu diesem Zeitpunkt Spekulation. Klar aber ist: Es muss endlich Frieden sein

Der entscheidende Faktor

Der Erfolg der Fußballfans im DFL-Investorenstreit ist ein Vorschein kommender Kämpfe. **Von Raphael Molter**



Drauf gepfiffen: Fanproteste beim Bundesligaspiel zwischen dem 1. FC Heidenheim gegen Bayer Leverkusen (17.2.2024)

im deutschen Fußball. Denn im Sommer startet die Heim-EM, und – noch wichtiger – im April beginnen die Verhandlungen für neue TV-Verträge. Die DFL steht mit dem Rücken zur Wand: Das auf jahrzehntelang steigenden TV-Lizenzentnahmen basierende Akkumulationsmodell der Fußballindustrie kommt absehbar an sein Ende. Ein Blick auf die TV-Verhandlungen des italienischen Profifußballs sprechen Bände, dort konnten die Medienunternehmen die Kosten für die Fußballlizenzen

sogar drücken. Der deutsche Ligaverband wollte sich wohl nicht in eine ausweglose und geschäftsgefährdende Verhandlungsposition bringen. Zumindest gehen die Verantwortlichen davon aus, dass Spielunterbrechungen von nun an Geschichte sind.

Für Fußballfans verschiedenster Couleur ist die Entscheidung der DFL ein gutes Zeichen. Sosehr sich die Funktionäre in den vergangenen Jahrzehnten mühten, den Fußball in ihre BWL-Rechnungen zu pressen, so sehr schärfte sich

in den vergangenen Monaten das Bild des Fußballs als einer moralischen Ökonomie, in der die Fans als vermeintlich nichtökonomischer Faktor direkten Einfluss nehmen können. Das Spiel dauert noch an, der Abpfiff ist lange hin, und die Fans haben das Signal erhalten, dass sie der entscheidende Faktor sein können. Sie sind die Alternative zum verbandsorganisierten und nach kommerziellen Interessen ausgerichteten Fußball. Die nächsten Kämpfe werden kommen ...

Der Tanz der DFL ■ Beim Fananwalt. Von René Lau

Nun wissen wir's: Der Investorendeal der DFL ist geplatzt. Mit einer überschaubaren Erklärung gab die Deutsche Fußballliga bekannt, die Verhandlungen mit dem verbliebenen Interessenten nicht fortzuführen. Das ist sicher ein Erfolg der Fans, die mit ihren Protesten genau das erreichen wollten. Aber auch jeder Anhänger, der sich nicht an den Protesten beteiligte, sollte sich darüber im klaren sein, dass die

Protestierenden die Interessen aller Fans verteidigt haben. Auch sie wären von weiterer Spieltagszersplitterung, etwaigen Auslands-spielen oder teuren Streamingangeboten betroffen gewesen. Den wahren Grund des Abbruchs der Gespräche werden wir nie erfahren. Eine Rolle dürfte aber auch der Tanz der DFL auf der Rasierklinge der 50-plus-eins-Regelung gewesen sein. Die Verstöße gegen 50-plus-eins im Rahmen der

Abstimmung lagen auf der Hand, so dass sogar das Bundeskartellamt ob der Unregelmäßigkeiten bei der Abstimmung eine erneute Prüfung der Regel ankündigte. Der Supergau für den deutschen Fußball wäre ein bestehender Investorendeal auf Kosten des Scheiterns von 50-plus-eins gewesen. Niemand – keine DFL, kein Verband und auch kein Verein – konnte dieses Risiko eingehen. Es wäre das Ende für den traditionellen deutschen Fußball mit seiner einzigartigen Fan-kultur gewesen. Uns hätten englische Verhältnisse erwartet. Überteuerte Tickets, absterbende Fußballkultur und

zersplitterte Spieltage braucht keiner. Und so ist es ein Verdienst der absolut friedlich protestierenden Fans, dass uns das erspart geblieben ist. Nicht nur die DFL, sondern alle Verbände sollten aus den letzten Wochen gelernt haben, dass man nicht am Fußballfan vorbei agieren kann. Nicht bei Montagsspielen und auch nicht bei Investorendeals. Ein Fan liebt das Spiel und lässt es sich von niemandem nehmen. Kein Funktionär, kein Verein und kein Verband sollte es mehr wagen, mit 50-plus-eins zu spielen. »Sport frei!« vom Fananwalt



DIE TAGESZEITUNG
junge Welt

Herausgeberin: Linke Presse Verlags-, Förderungs- und Beteiligungsgenossenschaft junge Welt eG (Infos unter www.jungewelt.de/lpg). Die überregionale Tageszeitung junge Welt erscheint in der Verlag 8. Mai GmbH.
Adresse von Genossenschaft, Verlag und Redaktion: Torstraße 6, 10119 Berlin
Geschäftsführung: Dietmar Koschmieder, Peter Borak (stellv.)
Chefredaktion: Stefan Huth (V.i.S.d.P.), Michael Merz (stellv.), Nick Brauns (stellv.)
Verlagsleitung: Sebastian Carlens, Katja Koschmieder (stellv.), Produktionsleitung: Michael Sommer (-51)

ZENTRALE: 030/53 63 55-0
AKTION: 030/53 63 55-10
ANZEIGEN: 030/53 63 55-38
ABOSERVICE: 030/53 63 55-81/-82
LADEN/GALERIE: 030/53 63 55-56
FAX: 030/53 63 55-44
E-MAIL: redaktion@jungewelt.de
INTERNET: www.jungewelt.de
[facebook.com/jungewelt](https://www.facebook.com/jungewelt)
[twitter.com/jungewelt](https://www.twitter.com/jungewelt)
[instagram.com/jungewelt_insta](https://www.instagram.com/jungewelt_insta)

Redaktion/Verlag (Ressort-/Bereichsleitung, Durchwahl):
Wirtschaft & Soziales: Raphael Schmeller (-21);
Außenpolitik: Ina Sembdner (-73);
Innenpolitik: Nico Popp (-31);
Interview: Marc Bebenroth (-34);
Feuilleton und Sport: Peter Merg (-55);
Thema: Daniel Bratanovic (-65);
Leserpost: Maik Rudolph (-46/leserbriefe@jungewelt.de);
Bildredaktion: Ivett Polyak-Bar Am (-40);
Layout: Andreas Siegmund-Schultze (-45);
Online/Entwicklung: Daniel Hager (-25);

Aktion und Kommunikation: André Kutschki (-86);
Aktionsbüro: Claudia Uhlmann (-10);
jw-Laden: Stefan Nitzsche (-37);
Anzeigen: Elisabeth Nolte (-38);
Maigalerie: (-54).
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Abonnements, Adressänderungen und Reklamationen:
Nora Krause (030/53 63 55-81/-82),
AVZ GmbH, Storkower Str. 127a, 10407 Berlin, Fax: -44,
E-Mail: abo@jungewelt.de

Abopreise Print: Normalabo Inland mtl. 50,70 Euro; Sozialabo mtl. 33,70 Euro; Solidaritätsabo mtl. 64,70 Euro; Abopreise Ausland (EU) wie Inland zzgl. 13,10 Euro/monatl. Versandkostenzuschlag. **Abopreise online:** Normalabo mtl. 25,70 Euro; Sozialabo mtl. 16,70 Euro; Solidaritätsabo mtl. 7,70 Euro; Onlineabo für Printabonnenten mtl. 9,70 Euro für Abonnenten der Wochenendausgabe mtl. 9,70 Euro
Bankverbindung: Berliner Sparkasse (BIC: BELA3333) **Abokonto:** IBAN: DE03 1005 0000 0190 2523 08
Shopkonto: IBAN: DE25 1005 0000 0190 7581 55
Anzeigenkonto: IBAN: DE03 1005 0000 0190 7581 63

Nutzungsrechte für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel.: 030/28 49 30 oder www.presse-monitor.de.
Druck: Union Druckerei Berlin Verwaltung GmbH, Art.-Nr. 601302/ISSN 041-9373, Storkower Str. 129, 10407 Berlin | Hürriyet A. Ş. Zweigniederlassung Dtschl., An der Brücke 20-22, 64546 Mörfelden-Walldorf